Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: 8

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE KUNSTVASE

Das wertvolle Stück steht mittendrin. In der Überfülle von Leuchten, Vasen, Möbeln, Blechspielzeug, japanischen Teeschalen und Plastikfiguren braucht es den Kennerblick, um es zu entdecken. Dabei ist es ein Objekt, das auch im Museum stehen könnte: Das bauchige Gefäss aus Glas ist der Prototyp einer Vase, die Ettore Sottsass 1974 entworfen hat und die er von der Glasmanufaktur Vistosi herstellen liess. In einer signierten und nummerierten Auflage von 250 Stück.

Das Objekt steht im Laden, dessen Name angibt, worum es geht: Peter Grünbaum hat sich mit «1000 Objekte» an der Zürcher Schoffelgasse vor knapp vier Jahren einen Traum erfüllt. Der Marketingspezialist, der nach fünfundzwanzig Jahren Karriere ausstieg, ist ein Sammler, das Ladenlokal, nimmt man es genau, ein Missverständnis: Grünbaum trennt sich ungern von seinen Schätzen. «Doch irgendwo muss ich sie lagern können», meint er. Seine Sammlerbiografie führte ihn vom Jugendstil und Art déco zur Strenge der klassischen Moderne. «Als ich Bauhaus sammelte, war ich stets schwarz angezogen.» Mitte der Neunziger, als er in den Techno rutschte und sich, wie er sagt, entfrostete, verkaufte er seine umfangreiche Sammlung von Spielzeug-Robotern an Vitra Chef Rolf Fehlbaum. Und schenkte fortan seine Leidenschaft Memphis, jener farbenfrohen Kritik an der Moderne, die im Italien der Achtzigerjahre aufkam. Seither trägt Grünbaum Farbe.

Deshalb nimmt er jetzt vorsichtig die «Basilissa» zur Hand. Ettore Sottsass, damals bereits vierundsechzig Jahre alt, war 1981 Motor dieser Gruppe von jungen Designern und Architekten. In der Grupo Memphis hatte er das Interesse an seinen seit den Sechzigerjahren verfolgten Themen gespiegelt gefunden: an Buntheit, Laminaten, billigen Materialien, üppigen Formen, an einer Wiederaufnahme des Pop als Kritik an der klassischen Moderne. Memphis sei wie eine starke Droge, diktierte Sottsass ein Jahr, nachdem er 1985 die Gruppe wieder verlassen hatte: Zu viel davon ist ungesund.

Das ist auch das Dilemma dieses Objekts, dessen formale Kraft im Wettstreit mit der Funktion – einer Vase – immer gewinnt: Sie lässt es schlicht und einfach nicht zu, dass eine Blume noch schöner ist als sie selbst. ME, Fotos: Patrick Hari

OBJEKT-VASE «BASILISSA»
› Design: Ettore Sottsass, 1974
› Material: Farbloses Glas, rauchfarben überfangen, mit Grün eingefärbtem Halsabschnitt und schwarzem Mündungshals. Signiert und nummeriert. 23 x 22 cm
› Hersteller: Vistosi
› Bezug: 1000 Objekte, Zürich
› Preis: CHF 5800.–

› www.1000-objekte.ch

^ Der Wert dieser Vase ist so hoch, dass kein Blumenstrauss der Welt die Oberhand behalten könnte.

<Supernormal sind die Entwürfe von Naoto Fukasawa. Und deshalb kann man viel damit machen.

HOCKEROBJEKT

Der Hocker stand verschämt in der Ecke, trotz seines glänzenden Auftritts. Ausverkauf, Schnäppchen-Zeit, doch ab und zu findet man eine Perle. Zum Beispiel «Déjà-vu». Das Preisschild, das immer noch dran hängt, erzählt von einem rasanten Wertverlust: 369, durchgestrichen, 189, durchgestrichen, 99 Franken. So viel – nein: So wenig – habe ich bezahlt. Für einen Hocker, der auf den ersten Blick nichts anderes ist als ein Hocker. Wäre da nicht die ungewohnte Oberfläche, die ihn aus seiner Knechtschaft befreit, ihn von seiner Funktion entkleidet. Trotzdem bleibt er so normal, so supernormal wie die meisten Dinge von Naoto Fukasawa. Der Designer hat den Hocker zusammen mit zwei Barstühlen 2005 für den italienischen Hersteller Magis entworfen, zwei Jahre später ergänzte er ihn mit einem Stuhl und Tischen zur Familie. Am radikalsten ist das kleinste Mitglied: Voll Besitzerstolz hocke ich auf dem Hocker, der mehr Objekt ist als alles, was sonst herumsteht. Ich denke darüber nach, was man mit ihm alles anstellen könnte. ME

HOCKER «DÉJÀ-VU»
- Design: Naoto Fukasawa, Tokio
- Material: Beine aus Profilaluminium, poliert. Sitz aus Aluminium-Druckguss, poliert
- Hersteller: Magis, Motta di Livenza (IT)
- Bezug: im Fachhandel
- Preis: CHF 369.-

www.naotofukasawa.com

DES EINEN WERT ...

Eine Faustregel im Geschäft mit Möbeln besagt, dass sich einer von fünf Entwürfen gut bis sehr gut verkauft. Die restlichen nicht, sie verschwinden wie sie gekommen sind: unbemerkt. Von den gut verkauften Stühlen, Tischen, Sesseln, Leuchten packen einige die Chance, zum Longseller aufzusteigen. Sie werden immer wieder nachgefragt, in grosser Zahl hergestellt und bleiben so lange sichtbar. Geht die Zeit trotzdem eines Tages über sie hinweg, landen die meisten auf dem Müll, einige wenige in der Vintage-Galerie. Veredelt durch ihre Herkunft aus einer anderen Zeit, die ihre Spuren hinterlassen hat, im Entwurf, aber auch im Material. Wie der Eurochair Futura, Serie 2200 und 2300. Einst erhältlich als Bürodrehstuhl. Oder als Sessel möblierte er «Direktions-, Konferenz- und Empfangsräume, repräsentative Hallen und Foyers», wie es im Prospekt von 1964 heisst. Der deutsche Architekt Gerhard Schammer entwarf ihn. Heute steht er in der Galerie und flüstert uns von den hoffnungsfrohen Jahren, als die Möbel «Zukunft» hiessen. ME

EUROCHAIR FUTURA SERIE 2300
- Design: Gerhard Schammer
- Material: Metallgestell verchromt, Sperrholzschale, Polsterung, Stoffbezug
- Hersteller: Girsberger, Bützberg
- Bezug: Temporary Addorisio, Zürich
- Preis: CHF 380.-

<Entwürfe haben wechselnde Konjunkturen. Kühlen diese ab, landen sie in der Vintage-Galerie oder auf dem Müll.